

Erfahrungsbericht Turku

Herbstsemester 2017, Bachelor in Finnougristik und Skandinavistik

Ich habe vier Monate als Austauschstudentin an der Turun yliopisto studiert und möchte an dieser Stelle von meiner Zeit in der Stadt an der finnischen Südwestküste berichten.

Vorbereitung und Anreise

Die Wahl des Ortes, an dem ich mein ERASMUS-Semester verbringen wollte, fiel nicht schwer. Da ich schon vier Semester Finnisch studiert hatte, war das Zielland Finnland von vornherein klar. In Finnland hatte ich vier Universitäten zur Auswahl, von denen ich mich schlussendlich für die Turun yliopisto entschied, da ich dort die Möglichkeit hatte, Kurse für meinen Studiengang Finnougristik und Sprachkurse auf Finnisch zu belegen. Da Turku eine offiziell zweisprachige Stadt ist, konnte ich dort auch in der Skandinavistik auf dem Laufenden bleiben.

Bevor ich mich auf den Weg in den hohen Norden machte, gab es noch einige Dinge zu organisieren, aber als alles soweit war und ich auch eine Unterkunft hatte, konnte es losgehen. Ich flog Ende August nach Helsinki und nahm von dort aus den Zug nach Turku. Bereits auf dem Weg von Helsinki nach Turku konnte ich einen der Vorzüge feststellen, die es hatte, eine Zeitlang in Finnland zu wohnen: Es gibt überall freies WLAN. Egal ob man mit dem Zug fährt oder den etwas günstigeren Onnibus nutzt, das finnische WLAN-Netz ist wirklich gut ausgebaut und zuverlässig.

In Turku angekommen wurde ich am Bahnhof von meiner Tutorin abgeholt und gemeinsam fuhren wir zu meinem Wohnheim. An der Turun yliopisto bekommen alle Austauschstudierenden Tutor_innen zugeteilt, die ihnen für Fragen zur Seite stehen und helfen, wenn es Probleme geben sollte.

Unterkunft

Da Finnland ein recht teures Land ist, kann man auch bei der Unterkunft mit etwas höheren Preisen rechnen, aber für Austauschstudierende gibt es die Möglichkeit im Retrodorm im Stadtteil Luolavuori zu wohnen. Der Retrodorm ist ein ehemaliges Altenheim, das seit einigen Jahren als Studierendenwohnheim genutzt wird. Es besteht aus drei Gebäuden mit jeweils fünf oder zwei Stockwerken. Ich habe im B-Wing gewohnt und mir das Stockwerk mit sechzehn anderen Studierenden aus aller Welt geteilt. Ich hatte ein Zimmer mit eigener Toilette, aber Küche, Duschen und Wohnzimmer habe ich mit allen anderen auf meinem Flur geteilt. Auch wenn das nach sehr vielen Leuten klingt, hat alles gut funktioniert und ich habe mich im Retrodorm wirklich wohlfühlt. Abends konnte man sich gut in der Küche zusammenfinden, gemeinsam kochen oder sich unterhalten.

Auch wenn viele Nationalitäten auf unserem Flur vertreten waren, waren die meisten Leute, die man im Retrodorm traf Deutsche. Deshalb habe ich zwar mehr Deutsch geredet, als ich vorher erwartet hatte, aber ich bin trotzdem noch häufig genug dazu gekommen, auch Englisch zu sprechen. Da es sich beim Retrodorm um ein Wohnheim für ausschließlich Austauschstudierende handelt, konnte ich mein Finnisch dort leider nicht im Alltag üben, aber dafür hatte ich ja die Kurse in der Uni.

Alles in allem finde ich den Retrodorm für ein bis zwei Semester wirklich gut und ich habe mich dort sehr wohlfühlt.

Studium

Ich habe an der Turun yliopisto größtenteils Finnischkurse belegt. Es gab unterschiedliche Kurse, die unterschiedliche Bereiche des Fremdsprachenstudiums abdecken und für unterschiedliche Sprachlevel geeignet sind. Meine Finnischdozentinnen waren sehr nett und rücksichtsvoll. Es herrschte auch ein freundschaftlich-kollegiales Klima in den Kursen. Es war nur etwas schade, aber logisch, dass die Teilnehmenden der Kurse ebenfalls alle Finnisch lernten und niemand Finnisch als Muttersprache hatte. Trotzdem bin ich aber auch in der Uni mit finnischen Studierenden in Kontakt gekommen, da ich an einem Dänischkurs teilnahm. Der Dozent kam von der benachbarten Åbo Akademi – der schwedischsprachigen Uni in Turku – und ihn konnte ich gut verstehen, da ich schon vier Semester Dänisch gelernt hatte. Leider hatte ich Probleme, die anderen Studierenden im Kurs zu verstehen, da sie Schwedisch sprachen und der Unterschied zwischen Dänisch und Schwedisch für mich zu groß war. Daher musste ich diesen Kurs leider abbrechen. Trotzdem war die Erfahrung, die ich an der Uni gesammelt habe sehr wichtig und mit den Finnischkursen kam ich besser zurecht. Ich habe viel Zeit in der Bibliothek verbracht und sie sehr zu schätzen gelernt. Meistens war ich im Feeniks, da dort die Sprachen untergebracht sind. Auch wenn die Bibliothek und die Anordnung der Signaturen am Anfang etwas verwirrend sind, habe ich im Feeniks gerne Zeit verbracht. Die Bibliotheken sind in drei Zonen nach dem Ampelprinzip unterteilt. Zunächst kommt man in die grüne Zone, in der das meiste erlaubt ist. Man kann Gespräche in Zimmerlautstärke führen, Laptops und Handys benutzen und auch eine Kleinigkeit essen. Von der grünen Zone gelangt man in die gelbe Zone. Dort darf man flüstern und Laptops benutzen. In einer der gelben Zonen im Feeniks gibt es Sofas an der Fensterfront, auf denen man es sich beim Lernen sehr gemütlich machen kann und es sich dort auch mal den ganzen Tag aushalten lässt. In der roten Zone ist es nicht erlaubt zu sprechen oder elektronische Geräte zu benutzen. Dort sind nur Bücher, Stift und Papier erlaubt. In alle Zonen kann man seine Tasche und Jacke mitnehmen.

Freizeit

Meine Freizeit in Turku habe ich unterschiedlich gestaltet. Ich war viel zu Hause im Retrodorm, aber ich habe auch einige Ausflüge unternommen. Eine Mitbewohnerin war mit dem Auto nach Turku gefahren, sodass wir etwas flexibler waren und uns nicht immer auf öffentliche Verkehrsmittel verlassen mussten. In der Nähe des Retrodorms war eine schöne Sauna, die wir einige Male besucht haben, denn Saunagänge gehören zu einem Finnlandaufenthalt einfach dazu! Außerdem haben wir Ausflüge nach Naantali, Rauma und in den Nationalpark in der Nähe unternommen. Abends sind wir ab und zu in Bars gegangen, was gar nicht ganz so teuer war, wie man es von Finnland erwarten würde. In Finnland ist jedes Semester noch einmal in zwei Perioden unterteilt. Am Ende jeder Periode gibt es eine Prüfungswoche, in der keine Vorlesungen stattfinden. Allerdings hatten einige Freund_innen und ich in dieser Woche keine Prüfungen, sodass wir für einen kleinen Urlaub nach Estland gefahren sind. Ich kann allen, die noch nie dort waren, nur empfehlen, Estland auch einmal zu bereisen. Kurz nachdem wir in dort waren, haben wir ein langes

Wochenende genutzt und sind in den wirklich hohen Norden nach Lappland geflogen. Dort haben wir uns ein Mökki, ein finnisches Wochenendhaus, gemietet und die Natur und den Schnee Anfang November genossen. Reisen wie diese werden auch von ESN oder anderen Organisationen angeboten, aber wir haben festgestellt, dass es besser ist, wenn sich eigenständig eine größere Gruppe zusammenfindet und alles selbst plant, da wir uns so unser Tagesprogramm selbst aussuchen konnten, viel flexibler waren und die Reise günstiger war, als wären wir mit ESN dort gewesen. Die letzte Reise, die wir gemeinsam unternommen haben, ging nach Sankt Petersburg. Es gibt ein Angebot, bei dem man 72 Stunden ohne Visum mit dem Schiff von Helsinki nach Sankt Petersburg reisen kann und auch dabei kann ich nur empfehlen, diese Eindrücke einmal gesammelt zu haben.

Fortbewegung

Zu Beginn des Semesters habe ich mir über die Seite tori.fi ein Fahrrad gekauft. Es hat mir wirklich gute Dienste geleistet und mich bis zum Winter in der Stadt an alle Orte gebracht, an die ich wollte. Innerhalb von zehn Minuten war ich mit dem Rad an der Uni. Am Ende des Semesters war es auch kein Problem, das Fahrrad wieder über tori.fi zu verkaufen, wobei es einigen Finnischkenntnissen bedurfte, da es die Seite nicht auf Englisch gibt.

Als es zum Winter hin glatt wurde, habe ich öfter das Fahrrad stehen gelassen und bin zu Fuß zur Uni gelaufen, was etwa eine halbe Stunde gedauert hat. Ab und zu habe ich auch den Bus genommen, für den ich mir Anfang des Semesters eine Karte geholt hatte. Studierende können zwischen zwei Karten wählen: einer Monatskarte oder einer aufladbaren Karte, mit der man zum ermäßigten Preis fährt. Da ich nicht so häufig Bus gefahren bin, habe ich mir die aufladbare Karte geholt, mit der ich gut zurechtgekommen bin.

Sonstiges

Zu Beginn des Semesters konnten wir uns im International Office kostenlose Prepaid-Karten für Smartphones holen. Wenn wir diese im Semester weiter aufgeladen haben, hatten wir fast überall sehr schnelles, gutes Internet, was sehr nützlich war. Aber wie bereits erwähnt, ist auch das WLAN-Netzwerk in Finnland sehr gut ausgebaut und man findet häufig irgendwo in der Nähe einen kostenlosen Hotspot.

An finnischen Universitäten und fällt ein Kleidungsstück besonders auf. Fast alle Studierenden besitzen einen Overall, der ihre Studiengänge repräsentiert. Sie sind unterschiedlich gefärbt und bedruckt, sodass man anhand der Overalls erkennen kann, wer was studiert. Außerdem sind viele Patches an die Overalls angenäht, die häufig bei Partys verkauft werden, denn auch auf Partys sieht man diese Overalls eigentlich immer. ESN verkauft für Austauschstudierende eigene Overalls, aber wenn man sich ein wenig bemüht, kann man auch einen Overall aus dem eigenen Studiengang bekommen.

Die Mensa darf in diesem Bericht nicht unerwähnt bleiben! Bei den meisten Preisen in Finnland habe ich nicht damit gerechnet, dass das Mensaessen so günstig und so gut sein würde. Ein Mittagessen kostet in der Regel 2,60 Euro und beinhaltet außer dem eigentlichen Essen (von dem man sich so viel oder wenig nehmen kann, wie man will) Salat, Brot und ein Getränk. Viele Finn_innen trinken Milch zum Essen und daran konnte ich mich genauso schnell gewöhnen wie daran, bereits um 11 Uhr Essen zu gehen, was in Finnland sehr üblich ist.

Fazit

Ich habe viele tolle Erfahrungen während meiner Zeit in Turku gesammelt. Natürlich läuft nicht immer alles so, wie es eigentlich geplant ist, aber dafür tun sich viele andere Türen auf. Daher würde ich jederzeit wieder ein oder zwei Semester ins Ausland gehen um dort zu studieren. Gerne auch wieder nach Turku.